

Geschwister spielen Musik von Geschwistern

KONZERT Marianne und Wolfgang Boettcher gestalteten gemeinsam mit Kensei Yamaguchi Klaviertrios der Mendelssohns.

VON UNSEREM MITARBEITER

GERHARD DEUTSCHMANN

Zum Abschluss seiner Saison 2010/11 präsentierte der Coburger „Verein“ einen qualitätsvollen Mendelssohn-Abend in der gut besuchten Aula des Casimirianums mit Klaviertrios der Geschwister Felix und Fanny Mendelssohn mit den Geschwistern Marianne und Wolfgang Boettcher, die beide als Professoren an der Universität der Künste in Berlin tätig sind.

Die Geigerin Marianne Boettcher studierte bei Michael Schwalbé und Henryk Szeryng. Wolfgang Boettcher, der schon vor Jahren in Coburg konzertierte, war Preisträger des ARD-Wettbewerbs in München und bis 1976 Solocellist der Berliner Philharmoniker. Der japanische

Pianist Kensei Yamaguchi studierte in Tokio und Berlin und gewann mehrere internationale Wettbewerbe. Mit zwei Klaviertrios von Felix und einem von Fanny Mendelssohn-Hensel hatten sie ein anspruchsvolles Programm gewählt, das sie virtuos und in harmonischem Zusammenspiel meisterten. Der Lohn: lebhafter Beifall.



Geschwister im musikalischen Dialog: Marianne ...

Über das zu Beginn erklingende Klaviertrio d-Moll op. 49 von Felix äußerte Schumann: „Mendelssohn ist der Mozart des 19. Jahrhunderts!“ Bei aller Virtuosität – vor allem im Klavier – ist das Werk durchsichtig und spielfreudig konzipiert und besticht durch seine eingängige, schwelgerische Melodik, die von den beiden Streichern aus-



...und Wolfgang Boettcher beim Coburg-Gastspiel. Fotos: Jochen Berger

druckvoll und dynamisch feinsinnig gestaltet wurde, während der höchst fingerfertige Pianist trotz geöffneten Flügels nie die klangliche Balance gefährdete.

Nach dem mit warmer Tongebung vorgetragenen „Lied ohne Worte“ des 2. Satzes gelang das spritzige Scherzo im „Sommer nachtstraum“-Stil mit besonderer Delikatesse vor dem wiederum virtuos, melodisch inspirierten Schlusssatz.

Wie begabt Mendelssohns Schwester Fanny als Komponistin war, zeigte anschließend ihr gleichfalls in d-Moll gehaltenes Trio mit dem temperamentvollen, leidenschaftlichen Kopfsatz, dem mit expressiver Melodik ausgestatteten 2. Satz und dem durch ein Rezitativ eingeleiteten, dann dramatisch weitergeführten Finale. Marianne und

Wolfgang Boettcher sowie Kensei Yamaguchi brachten das Werk zu geschlossener, ein-drucksvoller Wiedergabe.

Zwei Jahre vor seinem frühen Tod komponierte Felix Mendelssohn sein zweites Klaviertrio c-Moll, das gegenüber dem ersten noch reifer und gewichtiger wirkt. Wiederum eingängige Melodik zeigt das Andante, das Scherzo den gewohnten Ein-fallsreichtum und mitreißende Virtuosität. Das bewegte Finale erinnert an eine Tarantella und enthält aber auch feierliche, choralartige Passagen, die zu einer wirkungsvollen Schlussapotheose führen. Man hörte eine Interpretation wie aus einem Guss durch das Trio, das lebhaft gefeiert wurde und nochmals das Scherzo des ersten Mendelssohn-Trios als Zugabe darbot.